



agnes streissler

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE
PROJEKTBERATUNG



Zweiter Zwischenbericht der Evaluation des Projekts NACHBARINNEN in Wien

Die Ausbildungsphase

Erstellt für: Verein NACHBARINNEN in Wien

Erstellt von: Mag.a Birgit Fischer, Clara Krainhöfner

Erstellt am: 29. Juli 2013

Nussdorferstraße 38
5. Obergeschoß
1090 Wien
✉ office@agnesstreissler.at
☎ +43.1.9683262
www.agnesstreissler.at

Inhaltsverzeichnis

Teil zwei der Evaluation	3
Fragestellung und Methodik	3
Die zweite Phase des Projekts: die Ausbildung zur NACHBARIN	5
Betrachtung aller drei Analyseebenen	5
Überlegungen zu den drei Dimensionen	6
Projektebene	8
NACHBARINNEN	11
Der Lehrgang	11
Das Curriculum	13
Lehrgangsleitung - Aufgaben	15
Bewerberinnenprofil	16
Referentinnen	19
Exkursionen und Zusatzangebote	20
Sozialraumanalyse - Gemeinwesenbeobachtung	22
Besondere Herausforderungen im Lehrgang	24
Feedback der Teilnehmerinnen zum Lehrgang	25
Der Abschluss des Lehrgangs	30
Betreute Familien	31
Analyse der Dimensionen	33
Wirkung der Maßnahmen/ Zielüberprüfung	33
Veränderungen im Projekt zu ursprünglichen Überlegungen	34
Partizipative Elemente im Projekt	35
Ausblick und weitere Vorgehensweise	38
Anhang: Liste der Referentinnen	41

Teil zwei der Evaluation

Die Agentur agnes streissler- wirtschaftspolitische projektberatung evaluiert das Projekt „NACHBARINNEN in Wien“- Muttersprachliche Begleitung migrantischer Familien – seit Beginn des Projekts im Herbst 2012.

Die Ergebnisse dieser Evaluation dienen zur Information interessierter Stakeholder einerseits und zur Dokumentation und Qualitätssicherung im Projekt andererseits. Durch die Zwischenberichte nach den einzelnen Projektphasen bzw das laufende Monitoring wird das Projektteam in seiner Arbeit unterstützt.

Die Evaluation ist daher als eine Entwicklungsevaluation angelegt und stellt keine Kontrollevaluation dar.

Fragestellung und Methodik

Die Evaluation der Ausbildungsphase wurde in folgenden Schritten vorgenommen und die Analyseergebnisse in diesem Zwischenbericht zusammengefasst:

Durchgehende Fragestellung

Die Evaluation untersucht die drei Dimensionen je Analyseebene. Dementsprechend beziehen sich Fragestellungen auf die Wirkung der Maßnahmen und die Zeilüberprüfung, die Veränderungen im Projekt zu ursprünglichen Überlegungen und die partizipativen Elemente im Projekt.

Vorbereitung

Schon beim Sammeln bzw Verfassen des ersten Zwischenberichts tauchten Fragen auf, die jetzt in der Ausbildungsphase beantwortet wurden. Deshalb konnte auch schon vor dem Lehrgang die Art und Weise sowie der Umfang der Dokumentationsarbeit abgeschätzt und koordiniert werden.

Erhebung

Aufgrund der definierten Projektziele wurde vereinbart, in welcher Form die Daten erhoben werden: Unterlagen, Fragebogen, Interviews, Mitschrift der Projektleitung und Lehrgangleitung werden vom Evaluationsteam gesichtet und hinsichtlich dieser Fragestellungen analysiert. Die gemeinsam festgelegten Projektebenen und Dimensionen werden hier in diesem Zwischenbericht untersucht.

► **Methoden der Datenerfassung**

- In dieser zweiten Phase sind wieder Methoden der Dokumentenanalyse unerlässlich (Lehrgangsbeschreibung, Stundenplan,...).
- Weiters sind die Aufzeichnungen der Lehrgangsführung (sowohl Anwesenheitslisten, Feedback-Notizen, Erwartungen,...) essentiell.
- Feedbackbögen und Interviews durch das Evaluationsteam mit den Lehrgangsteilnehmerinnen werden ausgewertet.
- Persönliche Kontakte: Treffen zur Abstimmung, „Vor-Ort-Beobachtung“
- Die Evaluation ist partizipatorisch angelegt: dh, dass alle im Projekt Involvierten in der Gestaltung des Evaluationsablaufes, als auch in der Entwicklung der Messinstrumente eingebunden sind.

Auswertung

Die gesammelten Informationen wurden hinsichtlich der Fragestellungen vom Evaluationsteam gesichtet und analysiert.

Ergebnisse wurden formuliert und für Rückmeldungen an das Projektteam weitergegeben.

► **Methoden der Analyse**

Die Fragestellungen der einzelnen Projektebenen und der jeweiligen Teilziele sind Gegenstand der Analyse, ebenso wie die gesammelten Daten hinsichtlich der Fragestellungen der drei Dimensionen.

Abschließender Bericht

Der abschließende Zwischenbericht nach der Ausbildungsphase enthält:

- Fortschritte auf der Projektebene
- Lehrgangsbeschreibung
- Teilnehmerinnen und Referentinnenprofile
- Analyseergebnisse der jeweiligen Projektebenen und Dimensionen
- Schlussfolgerungen, Empfehlungen und Maßnahmen
- Ausblick auf die nächste Projektphase

Die zweite Phase des Projekts: die Ausbildung zur NACHBARIN

► Nach der Vorbereitungsphase

Am 4. Februar 2013 startete der Lehrgang: Sechzehn Frauen begannen ihre Ausbildung zur Mobilen Sozialen Assistentin.

Vor Start des Lehrgangs fanden 22 Bewerbungsgespräche statt, in denen Qualifikation und Motivation am Projekt mitzuarbeiten, mit den Bewerberinnen abgeklärt wurden.

Die sechzehn Frauen, die als Teilnehmerinnen am Lehrgang ausgewählt wurden, werden im folgenden Bericht näher dargestellt. Ebenso werden die Inhalte des Lehrgangs, die im Curriculum zusammengefasst sind, und in der Vorbereitungsphase entwickelt wurden, analysiert. Dargestellt werden auch neueste Entwicklungen auf Projektebene und im Bezug auf die nächste Phase des Projekts, der Betreuungsphase.

► Zur Vorbereitung auf den Einsatz als NACHBARIN

Der Lehrgang sollte die Teilnehmerinnen auf ihre Tätigkeit als NACHBARINNEN optimal vorbereiten. Neben Informationen zu den einzelnen Bereichen Gesundheit, Soziales, Bildung, Erziehung und Kommunikation war es wichtig, dass die Frauen ein Team werden. Als NACHBARINNEN werden sie sich künftig über ihre betreuten Familien austauschen, sich gegenseitig unterstützen und ihr Wissen und ihre Erfahrungen teilen.

Betrachtung aller drei Analyseebenen

Auch in diesem zweiten Zwischenbericht wird die Struktur des ersten Berichts beibehalten. Wir betrachten, auch wenn es in dieser Phase des Projekts vor allem um die zukünftigen NACHBARINNEN geht, auch die Projektebene wo organisiert, geplant und dokumentiert wird und die Ebene der betreuten Familien, die in allem was gemacht und entwickelt wird, mitgedacht wird.

► Projektebene

Auch in der zweiten Phase wurden viele organisatorische und strukturelle Aufgaben, sowohl von den Projektleiterinnen, der Lehrgangsentwicklerin, der Lehrgangsleiterin, als auch von den UnterstützerInnen, erledigt.

▶ **NACHBARINNEN**

In diesem Zwischenbericht über die Ausbildungsphase stehen die angehenden NACHBARINNEN im Fokus der Analyse. Der Lehrgangsaufbau, die Modalitäten und der Ablauf des Kurses werden dargestellt. Das Profil der angehenden NACHBARINNEN und die Wirkung des Programms auf die Teilnehmerinnen werden analysiert.

▶ **Betreute Familien**

In diesem Zwischenbericht werden, wie schon im ersten Bericht, die Maßnahmen im Hinblick auf die Projektziele analysiert. Durch die Arbeit im Lehrgang wurden die Vorstellungen der konkreten Arbeit mit den Familien und weiterführende Maßnahmen wesentlich präziser und konnten so parallel optimal vorbereitet werden.

Überlegungen zu den drei Dimensionen

In diesem Bericht werden folgende drei Dimensionen mit spezifischen Fragestellungen zur Ausbildungsphase untersucht.

▶ **Wirkung der Maßnahmen/ Zielüberprüfung**

Die regelmäßige und prozess- bzw. zielorientierte Erhebung von Informationen zum Projekt dient dazu, dessen Erfolge zu messen und Rahmenbedingungen für den Prozess zu bewerten.

Diese Analyse ermöglicht Rückschlüsse und Lernerfahrungen für den Entwicklungsprozess und für künftige Aufgaben.

Da in dieser zweiten Phase – der Ausbildungsphase – unterschiedliche Akteurinnen (Projektleiterinnen, Lehrgangleiterin, Referentinnen, Teilnehmerinnen am Lehrgang) unterschiedliche Erkenntnisse gewonnen und diverse Erfahrungen gemacht haben, war es notwendig und sinnvoll diese zusammenzutragen. In Reflexionsgesprächen und Feedbackrunden wurden diese Eindrücke zeitnah miteinander geteilt, für später verschriftlicht und gesammelt.

▶ **Veränderungen im Projekt zu ursprünglichen Überlegungen**

Um nachvollziehen zu können zu welchen Abänderungen (und aus welchen Gründen) es im Projektverlauf gekommen ist, werden diese in der Evaluation dargestellt. Veränderungen anzuführen ist vor allem deshalb wichtig, da sie anzeigen, wie sehr das Projekt in der Lage ist Adjustierungen vorzunehmen und damit auf äußere Umstände im besten Sinne der Projektziele zu reagieren.

► **Partizipative Elemente im Projekt**

Ziel partizipatorischer Ansätze ist es, die jeweilige Zielgruppe in relevante Entscheidungen mit einzubeziehen. Somit wird anerkannt, dass die Ziele des Projektes auch relevant für die Zielgruppe sein müssen und sich im Prozess verändern können. (siehe dazu auch: Arnstein in Cornwall, Hg., 2011: 3-18)

In der Ausbildungsphase wurden partizipative Methoden vor allem bei der gemeinsamen Entwicklung der Arbeitsmaterialien und der Evaluationsinstrumente mit den Teilnehmerinnen des Lehrgangs angewandt. Aber auch große Teile der vermittelten Inhalte wurden in partizipativer Art und Weise erarbeitet.

Projektebene

In der Ausbildungsphase galt es einerseits den Lehrgang begleitend zu organisieren und andererseits auch das Projekt selbst voranzutreiben. Die Projektleiterinnen, die Lehrgangsentwicklerin und die Lehrgangsleiterin haben sich die unterschiedlichen Aufgaben aufgeteilt um möglichst zeiteffektiv und je nach eigenen Kompetenzen und Stärken agieren zu können.

► **Die Finanzierung für die 10. Nachbarin ist gesichert**

Auf der Spendenplattform Respekt.net wurde in einem weiteren Paket die Finanzierung der Anstellung einer 10. NACHBARIN für ein ganzes Jahr, mit einem Spendenvolumen von 8.562 Euro und einem gesamten Finanzierungsvolumen (eine NACHBARIN) von 14.000 Euro gesichert. Acht NACHBARINNEN werden durch das BMASK für ein Jahr finanziert. Eine NACHBARIN kann durch das Preisgeld des Bank Austria Sozialpreises 2012 finanziert werden.

Das gesamte Volumen des Projektes ist nun bei 235.000 Euro wobei 113.000 Euro davon öffentlich finanziert sind. Also knapp über die Hälfte der Projektkosten ist bereits durch private Spenden mit großteils langfristigen Zusagen gesichert.

Ein Hauptpfeiler zur Unterstützung der betreuten Familien ist das Angebot von Lernhilfe für die Kinder der Familien. Bisher wurde eine Gruppe von 35 Studierenden zusammengestellt, die Lernhilfe für Pflichtschulkindern anbieten werden und dafür zehn Euro pro Einheit bekommen. Finanziert werden soll die Lernhilfe gänzlich aus Spendenmitteln. Auf Respekt.net wurden 10.800 Euro dafür gesammelt. Außerdem haben sich einige ZeitspenderInnen für diese Tätigkeit gemeldet. Die Lernhelfer werden zumindest ein Semester die jeweiligen Kinder kontinuierlich betreuen. In Anlehnung an andere Lernhilfekonzepte wird ein geringer Selbstbehalt für die Familien (zwei Euro pro Einheit für ein Kind pro Familie) angedacht.

► **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

Im Projektverlauf wurden zahlreiche Aktivitäten gesetzt, um die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt zu intensivieren:

Es wurde eine Website mit Informationen zum Projekt und den Projektzielen in Form von Kurzvideos von der Projektleitung und zwei Kursteilnehmerinnen

(arabisch und türkisch sprachig) kreiert die unter www.nachbarinnen.at erreichbar ist.

Einige der Kursteilnehmerinnen erstellten eine Facebook-Seite, die von den Teilnehmerinnen selbst verwaltet und aktualisiert wird. Innerhalb der ersten Woche wurden so schon über 100 „Likes“ erzielt.

Es gab eine Pressekonferenz am 4. März 2013 gemeinsam mit Respekt.net und eine am 20. März 2013 mit Stadträtin Sandra Frauenberger sowie mehrere Berichte in folgenden Medien:

Medium	Datum
Falter	Ausgabe 11/13
Freizeit Kurier	15. Februar 2013
Wiener Zeitung 2x	5. März und 2. Juli 2013
Radio Augustin	April 2013
Presse	21. Juli
Furche	7. März
wien.gv.at	2. Juli
W24- Videobericht	20. März
Gesunde Stadt	Sommer/2013
Wiener Bezirkszeitung	4. April 2013
Wien.at	4/2013
Bezirksblatt Brigittenau	4/2013
Inserat Quermagazin	6/2013
Inserat Falter	Ausgabe 28/13

Über das Projekt NACHBARINNEN in Wien gab es Fernsehbeiträge in „Wien Heute“ am 4. März 2013 (mit zusätzlichem Presstext auf orf.at) und im ORF „heute Mittag“ Journal am 21. März 2013.

Bei einem Informationsstand der NACHBARINNEN bei den Grätzlfesten am Volkertmarkt (7. Juni) und am Schöpfwerk (8. Juni) verteilten die angehenden NACHBARINNEN Folder und Flyer über das Projekt, stellten Interessierten das Projekt vor und führten viele Gespräche mit den BesucherInnen.

Beim MiA-Award (Migrantinnen Award für Integration) der Österreichischen Lotterien bekamen die NACHBARINNEN gemeinsam mit Respekt.net den Sonderpreis 2013. Die feierliche Preisübergabe fand im Rahmen einer Gala statt, bei der zwei angehende NACHBARINNEN Dr. Auma Obama, kenianische Soziologin, Gründerin der SautiKuu-Stiftung und Halbschwester des US-Präsidenten, ihr Projekt vorstellen und fleißig NACHBARINNEN Flyer austeilen konnten.

NACHBARINNEN

Der Lehrgang

Von 4. Februar bis 28. Juni 2013, also insgesamt 21 Wochen lang, wurden sechzehn Frauen zu Mobilen Sozialen Assistentinnen ausgebildet.

Die Teilnehmerinnen verbrachten 16 Stunden pro Woche - Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 09:00 – 13:00 Uhr - im Lehrgang, der im Wiener Jugendzentrum in der Grünwaldgasse 4, abgehalten wurde.

Das Lehrgangskonzept umfasst 5 Themenfelder: Erziehung, Bildung, Gesundheit, Soziales und Kommunikation, die in sich jeweils im Detail konkretisiert und aufgefüchert wurden. Den Abschluss bildete eine Arbeit an einem sogenannten „Fall“ – die exemplarische Betreuung einer Familie. Die einzelnen Schritte dieser Betreuung wurden am Ende des Lehrgangs in Form einer Präsentation dargestellt und diskutiert. Der Lehrgang wurde als Kooperationsprojekt mit der IFF Wien der Alpen Adria Universität mit einem Zertifikat der Universität abgeschlossen.

Die Gesamtkosten der Ausbildung mit 18.000 Euro wurden von der MA17 - Magistratsabteilung für Integration und Diversität der Stadt Wien – übernommen.

▶ **Erwartungen als Zielindikatoren**

Die vielfältigen Erwartungen aller Beteiligten am Lehrgang wurde zu dessen Beginn offen kommuniziert und diskutiert. Damit konnten schon viele Fragen (vor allem der Teilnehmerinnen) beantwortet und ein gutes Arbeitsklima geschaffen werden.

In der Vorbereitungsphase wurden folgende Erwartungen an den Lehrgang von den Projektleiterinnen und der Lehrgangsentwicklerin formuliert.

Erwartungen an den Lehrgang – Projektleitung/ Lehrgangsleitung

- ▶ Stärkung des Selbstvertrauens, Aufdecken von schon vorhandenem Wissen
- ▶ Erlernen des Umgangs mit verschiedenen Methoden des Lernens und Wissensaustauschs
- ▶ Ausbau der individuellen Kompetenzen
- ▶ Tatsächliche Aufgabe/ Arbeitsmethoden der NACHBARINNEN werden im Verlauf des Lehrgangs klar
- ▶ „Aufblühen“ mancher Teilnehmerinnen
- ▶ Verbesserung der Deutschkenntnisse einiger Teilnehmerinnen durch die Möglichkeit im Kurs zu „trainieren“
- ▶ Spannend wird sein, wie sich die Gruppendynamik entwickelt, erwartet wird, dass die Gruppe teamfähig ist.

In den ersten Lehrgangstagen haben die Projektleiterinnen und die Lehrgangsleiterin mit den Teilnehmerinnen deren Erwartungen an den Lehrgang abgefragt.

Erwartungen an den Lehrgang – Teilnehmerinnen

- ▶ Erreichung einer gezielten Ausbildung im Sozialbereich
- ▶ Vorantreiben der Karriere
- ▶ Job mit Bezahlung
- ▶ Austausch der eigenen Erfahrungen (ua mit Migration), daraus lernen und weitergeben
- ▶ Knüpfen von Kontakten
- ▶ Information über Rechte, Anlaufstellen und Gesetze
- ▶ Verbesserung der Deutschkenntnisse
- ▶ Erlernen von Arbeitsmethoden: Dokumentation, Zugang zu Zielgruppe, etc
- ▶ Austausch zwischen unterschiedlichen Teilen der Gesellschaft

Das Curriculum

Das Curriculum wurde von Dr Evelyn Klein von der IFF/Wien (Alpen Adria Universität) erarbeitet und verfolgt folgende Ziele:

▶ **Erwerb von Wissen und fachlichen Kompetenzen**

Die NACHBARINNEN sollten im Lehrgang umfassende Informationen erhalten, die sie an die zu betreuenden Frauen bzw Familien weitergeben können. Die Themen wurden in fünf Modulen aufbereitet (Erziehung, Bildung, Gesundheit, Soziales, Kommunikation), und durch verschiedene Methoden vertiefend bearbeitet, so dass die NACHBARINNEN fachliche Expertise in diesen Bereichen erwerben konnten.

▶ **Erweiterung von Sozialen und interkulturellen Kompetenzen:**

In enger Verbindung mit der Erweiterung des fachlichen Wissens lag ein Schwerpunkt des Curriculums im Aufbau und dem Ausbau von Sozialen und Interkulturellen Kompetenzen.

▶ **Vorbereitung auf die Tätigkeit als NACHBARINNEN**

Ziel des Lehrgangs war es, den NACHBARINNEN ein klares Rollenverständnis einer NACHBARIN zu vermitteln und sie auf ihre zukünftige professionelle Tätigkeit vorzubereiten. Didaktisch konnte dies bewerkstelligt werden, indem die Erfahrungen der einzelnen Teilnehmerinnen und ihre bisherigen praktischen Tätigkeiten als ehrenamtliche Begleiterinnen von Familien immer wieder einbezogen und in der Gruppe reflektiert wurden.

▶ **Querschnittsthemen im Lehrgang**

Einige Querschnittsthemen ziehen sich durch alle Themenfelder, die im Curriculum konzipiert und im Laufe des Lehrgangs behandelt bzw bearbeitet wurden. Hier war es auch nötig, dass verschiedene Referentinnen fachübergreifend miteinander kooperierten. Die Koordination der Referentinnen war bereits im Konzept vorgesehen und wurde von der Lehrgangsentwicklerin und der Lehrgangsleiterin umgesetzt.

- Die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen sowie die Reflexion persönlicher Haltungen zu den verschiedenen Themen
- Im Bereich Interkulturalität die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen

- Das Verstehen von Unterschieden zwischen dem Herkunftsland/ der Herkunftskultur und dem Sozialsystem und seinen Strukturen in Österreich
- Die Frage der praktischen Umsetzung des Gelernten spielte ebenfalls in allen Themenfeldern eine zentrale Rolle
- Die Arbeit an der eigenen Persönlichkeit und das kritische Durchdenken und Bearbeiten der eigenen Migrationserfahrung
- Die Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen
- Auf einer Metaebene die Recherche, Aufbereitung und klare Weitergabe von Informationen

► **Methodischer Zugang**

Um das Konzept umsetzen zu können war es wichtig, an den konkreten Erfahrungen und dem Vorwissen der Teilnehmerinnen anzusetzen und darauf aufbauend die Themenfelder zu bearbeiten und zu vertiefen. Die ReferentInnen orientierten sich an den Erfahrungen der Teilnehmerinnen in den jeweiligen Herkunftsländern sowie als Zugewanderte in Österreich. Soziales Lernen, gemeinsames Erarbeiten von Themenfeldern in der Gruppe, Unterstützung der Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit waren wichtige Bestandteile des didaktischen Konzepts.

Die Teilnehmerinnen probierten die verschiedenen Methoden und Techniken (siehe unten), die sie später anwenden sollen, im Laufe des Lehrgangs aus um darin sattelfest zu werden.

► **Methoden im Lehrgang**

Das methodische Vorgehen war vielfältig und von den Referentinnen an das jeweilige Thema angepasst. Folgende Methoden kamen zum Einsatz:

- Moderierte Diskussionen in der Großgruppe
- Vorträge
- Arbeit in Kleingruppen um Themen vertieft und individuell zu bearbeiten
- Einzelarbeit und Selbststudium
- Exkursionen sowie Präsentation der jeweiligen Ergebnisse
- Recherchetätigkeit
- Interviews mit VertreterInnen von wichtigen Institutionen für die spätere Arbeit
- Diverse Übungen zB Rollenspiele um das Gelernte spielerisch zu festigen
- Kommunikationstraining – skills zur Gesprächsführung
- Peergruppenarbeit

Vereinbarung

Damit es im Lehrgang zu einem guten und zufriedenstellenden Miteinander kommen konnte wurden vom Verein „Nachbarinnen in Wien“ Vereinbarungen festgelegt:

- Die Bedingung für den positiven Abschluss des Lehrgangs war eine Mindestanwesenheit von 85 Prozent.
- Die Lehrgangsleitung musste die Anwesenheit an das AMS weitermelden. Die Anwesenheit wurde deshalb täglich mit einer Unterschriftenliste protokolliert.
- Es war eine telefonische Abmeldung bei der Lehrgangsleitung notwendig, wenn jemand nicht zum Kurs kommen konnte.
- Aktive Beteiligung und Mitarbeit im Lehrgang und die Bereitschaft die persönlichen Erfahrungen einzubringen.
- Alle persönlichen Informationen über die Teilnehmerinnen werden vertraulich behandelt und jede Teilnehmerin kann erwarten, dass dies auch alle anderen am Lehrgang Beteiligten tun werden.

Lehrgangsleitung - Aufgaben

„Die Lehrgangsleitung verfügt über die fachlichen Kompetenzen, einen Teil des Unterrichts (insbesondere im Rahmen der Module Kommunikation und Soziales) in Selbstverantwortung oder in Kooperation mit einer zweiten Expertin zu übernehmen und sie verfügt über die nötige Sozialkompetenz und Erfahrung im Leiten von Gruppen um die Teilnehmerinnen zu einer lernfähigen Gruppe zu machen, diese zu begleiten und zu betreuen.“

So hieß es im Anforderungsprofil, das die Projektleitung für den Aufgabenbereich der Lehrgangsleitung entwickelt hat.

Mit einer konkret definierten Tätigkeitsbeschreibung konnte gezielt nach einer kompetenten Lehrgangsleitung Ausschau gehalten werden. Die Bewerberin, die schließlich ausgewählt wurde, erfüllte alle vorgegebenen Anforderungen zur vollen Zufriedenheit der Projektleitung. Zudem hat die Lehrgangsleiterin Mag.a Lisa Alluri, BA, durch ihre Vorerfahrungen im Bereich der Integrationsarbeit zahlreiche Inputs für den Lehrgang geben können. Mehr Details zu ihren Qualifikationen finden sich im Anhang in der Referentinnenliste.

Bewerberinnenprofil

Im Folgenden wird nicht auf die einzelnen Teilnehmerinnen eingegangen, sondern es wird versucht, ein Bild der persönlichen Kompetenzen zu entwerfen, die in diesem Lehrgang zusammengefunden haben. In den unten angeführten Tabellen werden Informationen zu Herkunftsland, Sprache und Bildungsniveau abgebildet. Weiters geht es darum qualitative Aussagen zu den Skills der Teilnehmerinnen zu treffen.

Geburtsländer

Österreich	Türkei	Sudan	Ägypten	Russland	Somalia
1	9	1	3	1	1

Staatsbürgerschaften

Österreich	Türkei	Sudan	Ägypten	Russland	Somalia
8	2	1	2	1	1

Wohnorte

12. Bezirk	2. Bezirk	20. Bezirk	andere
7	4	1	4

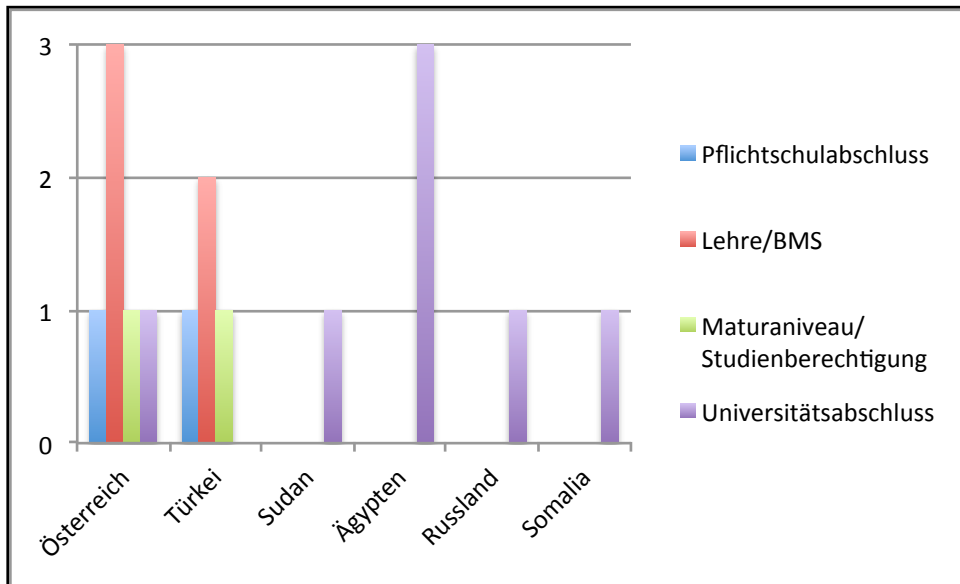
Sprachen

	D e u t s c h	T ü r k i s c h	A r a b i s c h	E n g l i s c h	R u s s i s c h, Tschetschenisch	S o m a l i s c h	K u r d i s c h	F r a n z ö s i s c h	K i s w a h i l i
Mutter-sprache	2	15	5	1	1	1	1		
weitere Sprachen	15			8				1	1

Bildungsniveaus

Erwerb von in	Pflichtschul- abschluss	Lehre/BMS	Maturaniveau/ Studienberechtigung	Universitäts- abschluss
Österreich	1	3	1	1
Türkei	1	2	1	
Sudan				1
Ägypten				3
Russland				1
Somalia				1

Wo haben die Nachbarinnen ihre Qualifikationen erworben?



Quelle: Eigene Darstellung.

► Tätigkeiten vor dem Kurs

Die Tätigkeitsprofile der Teilnehmerinnen vor Beginn des Lehrgangs sind äußerst vielfältig. Einige der Frauen waren in Beratungsfunktionen tätig oder haben im Kinderbetreuungs- und Erziehungsbereich gearbeitet. Eine Teilnehmerin hatte eine Funktion als Sprachtrainerin „Deutsch als Fremdsprache“. Andere waren im Einzelhandel oder als Reinigungskraft angestellt sowie als Bürokräft auf unterschiedlichsten Ebenen beschäftigt. Eine Teilnehmerin befand sich bis unmittelbar vor Beginn des Kurses in Karenz, zwei andere waren im eigenen Haushalt tätig.

Ebenso erwähnenswert sind die Positionen der Frauen in ihren Heimatländern, die von Lehrtätigkeiten über Büroorganisation bis hin zu PR-Management, Journalismus und der Tätigkeit in einer internationalen Organisation reichen.

Referentinnen

Die Referentinnen und Trainerinnen, die im Lehrgang unterrichtet haben, verfügen über hohe einschlägige Qualifikationen. Sie sind größtenteils in wichtigen Beratungs- und Service-Einrichtungen – ein Teil davon va für MigrantInnen - beruflich tätig und verfügen durchgängig über langjährige Berufserfahrung.

Sie bilden für die angehenden NACHBARINNEN ein Netzwerk, auf das diese in ihrer späteren Tätigkeit im Stadtteil zurückgreifen können. Diese Aussicht war auch ein wichtiges Kriterium für die Auswahl der Referentinnen. Außerdem haben 75 Prozent von ihnen selbst Migrationserfahrung, sie sind also vertraut mit Situationen des Ankommens und Wegen sich zurecht zu finden. Dadurch wirken sie als Beispiel und als eine Art „role model“ für die angehenden NACHBARINNEN.

Das Referentinnen-Team bestand aus 19 Personen. Um hierbei ein gutes Zusammenspiel zu ermöglichen war ein großer Koordinierungsaufwand vonnöten. Dies wurde von der Konzeptentwicklerin gemeinsam mit der Lehrgangsleiterin übernommen. Mit jeder Referentin gab es eine Vorbesprechung, in der die Eckpfeiler und die Schwerpunktsetzung der Inputs besprochen und festgelegt wurden. In einer Nachbesprechung erfolgte ein gemeinsames Resümee zur jeweiligen Lerneinheit. Dadurch dass die Gespräche so engmaschig gesetzt waren und der laufende Gruppenprozess ein wesentlicher Beobachtungsfokus blieb, konnten auch Interventionen die das Gruppengeschehen berücksichtigten adäquat erfolgen.

Eine Liste der einzelnen Referentinnen und ihrer Qualifikationen findet sich im Anhang.

Exkursionen und Zusatzangebote

► Teilnahme an Exkursionen

Ziel der Exkursionen war es, umfassende Informationen über das Angebot der Einrichtungen zu sammeln, Kontakte zu knüpfen und einen persönlichen Eindruck der Abläufe vor Ort zu erhalten.

Exkursionsziel	Datum	Anzahl Teilnehmerinnen
BEST Berufsinformationsmesse	8.3.2013	15
WienXtra Kinderinfo	27.3.2013	16
WAFF	23.4.2013	5
MA17 Integration und Diversität	23.4.2013	5
Beratungszentrum für MigrantInnen	23.4.2013	6
BBB – Messe Beruf, Baby und Bildung	24.5.2013	16
Arbeiterkammer	28.5.2013	4
MA 35 Einwanderung, Staatsbürgerschaft, Standesamt	28.5.2013	6
AMS Berufsinformationszentrum	28.5.2013	6

► Aktivitäten außerhalb des Kurses

Das Engagement der Kursteilnehmerinnen zeigt sich nicht nur in der 95 prozentigen Anwesenheitsquote im Lehrgang sondern auch bei den vielen Aktivitäten außerhalb der Kurszeiten. So wurden ein angebotener Theaterworkshop und die Bibliothek der Stadt Wien besucht oder ein NACHBARINNEN Beratungsstand jeweils beim Nachbarschaftsfest am Schöpfwerk sowie bei einem Grätzelfest am Volkertplatz organisiert. Zusätzlich wurde an der Entwicklung der Dokumentations- und Aufzeichnungshilfen gearbeitet, um das spätere Arbeiten mit der Familie in professioneller Weise schriftlich festhalten zu können.

Teilnahme Zusatzangebote

	Theater Workshop 6. Juni 2013	Theater-workshop 13. Juni 2013	Bücherei 20. Juni 2013	Workshop Dokumentation 23. Mai 2013	Workshop Familienbuch 20. Juni 2013
Anzahl TN	5	4	4	10	10

► Lernbegleitung

Zur Vertiefung der Lerninhalte wurden in regelmäßigen Abständen Lerneinheiten außerhalb der Lehrgangseinheiten abgehalten.

Teilnahme Lernbegleitung

Datum	2. Bezirk	12. Bezirk
4. April 2014	4	5
18. April 2013	3	5
2. Mai 2013	entfallen	2

► Bastelnachmittag in der Bassena

Die Projektleitung und die Teilnehmerinnen trafen sich im Mai an einem Samstag um verschiedenste NACHBARINNEN-Accessoires herzustellen. Es wurden die Logos auf Notizbücher gedruckt, Buttons und Ohrringe angefertigt und dabei viel Kreativität gezeigt. Einerseits dienen diese selbst gemachten Schmuckstücke als Werbemittel bzw Geschenke für die Familien andererseits wurde durch diese gemeinsame Aktivität das Gruppenklima verbessert.

Sozialraumanalyse - Gemeinwesenbeobachtung

Eine gesamte Woche im Lehrgang war der exemplarischen Analyse der Gegebenheiten im Sozialraum des jeweiligen zukünftigen Tätigkeitsfeldes der NACHBARINNEN (die Bezirke 2/20 und 12) gewidmet. Die Teilnehmerinnen erhielten den Auftrag, in Kleingruppen ein umgrenztes Gebiet zu beobachten, ihre Beobachtungen zu besprechen und zu dokumentieren und anschließend eine Präsentation vorzubereiten und vorzutragen. So konnten sie ihr künftiges regionales Arbeitsgebiet erforschen und Kontakte mit einigen Einrichtungen vor Ort knüpfen.

Folgende Einrichtungen wurden besucht:

12. Bezirk	2/20. Bezirk
abz Meidling Frauenberatungsstelle Fockygasse 14/2.Stk/16-18 1120 Wien	Lerncafe am Volkertmarkt Volkertplatz 13 1020 Wien
wohnpartner Schönbrunnerstraße 259 1120 Wien	Frauentreff Verein Pyramidops Volkertplatz 1 1020 Wien
Nachbarschaftszentrum Am Schöpfwerk 31 1120 Wien	Gebietsbetreuung Max Winter Platz Max Winterplatz 23 1020 Wien
Bassena Am Schöpfwerk 29/14 1120 Wien	Gesunde Leopoldstadt/Querraum Obere Donaustrasse 59/13 1020 Wien

► Fallbearbeitung

Jede Teilnehmerin hat parallel zum Lehrgang die Begleitung und Betreuung einer Familie aus ihrem Umfeld übernommen, um das Gelernte anzuwenden. Zur Vorbereitung gab es am 7. Mai einen Workshop, in dem die Methoden der sozialarbeiterischen Fallbearbeitung vermittelt wurden.

Dazu wurde von der Projektleiterin eine Anleitung (Fragenkatalog, mögliche Gliederung der Dokumentation 4-5 Seiten) ausgegeben.

Die Fallarbeit wurde dokumentiert und in einer 15-minütigen Abschlusspräsentation an den letzten beiden Kurstagen vor der Projektleitung und der Entwicklerin des Lehrgangs besprochen. Die positive Beurteilung der Abschlussarbeit war ein wichtiger Bestandteil der Bewertung, die im Zertifikat ihren Ausdruck fand.

Besondere Herausforderungen im Lehrgang

▶ Teilnehmerinnen auf unterschiedlichem Niveau...

Das unterschiedliche Niveau der Teilnehmerinnen was die Deutschkenntnisse betrifft, bedeutete eine Herausforderung für die Referentinnen und die Teilnehmerinnen. Die Flexibilität und Erfahrung der Referentinnen sowie ihre vielfältige Methodenkompetenzen halfen bei der Bewältigung dieser Herausforderung. Auch bezogen auf das Bildungsniveau war die Gruppe sehr unterschiedlich. Durch das hohe Ausmaß an Diversität, die im Lehrgang vorhanden war konnte die Gruppe jedoch selbst zu einem ganz wichtigen Lernfeld werden und stellte einen Beitrag zur Qualifizierung der Beteiligten dar.

▶ ...mit unterschiedlichen Vorerfahrungen

Die Teilnehmerinnen hatten verschiedenste Erfahrungen mit und Vorkenntnisse von Anlaufstellen in Wien (manche sind hier aufgewachsen und haben vieles immer schon selbstständig erledigt, andere sind erst vor wenigen Jahren zugewandert). Durch den Austausch in der Gruppe sowie die diversen Exkursionen in wichtige Beratungseinrichtungen und Anlaufstellen der Stadt Wien wurde im Rahmen des Lehrgangs versucht, die diesbezüglichen Unterschiede im Wissenstand auszugleichen.

▶ Zeitmanagement der Teilnehmerinnen

Fast alle Frauen hatten mehrere Kinder, Termine waren wahrzunehmen, Verpflichtungen waren einzuhalten. Das wurde geschafft durch Ressourcenaktivierung im Umfeld der Teilnehmerinnen selbst. Da für einige der Lehrgang erstmals eine geregelte Beschäftigung mit Anwesenheitspflicht, Abgabeterminen etc bedeutete, war die Anleitung und Unterstützung durch die Lehrgangsführerin wichtig und wertvoll. Zudem war die Aussicht, eine Anstellung als NACHBARIN zu erreichen eine große Motivation für alle.

▶ Gast sein im Kursraum

Das Jugendzentrum Margareten hat die Räumlichkeiten für den Lehrgang zur Verfügung gestellt. Vier Vormittage in der Woche war die doch recht große Gruppe im Jugendzentrum anwesend. Um ein reibungsloses Miteinander zu ermöglichen wurden „Hausregeln“ vereinbart. Dennoch bedeutete die zusätzliche Nutzung des Zentrums für dessen Leitung mehr Aufwand als ursprünglich vermutet.

► **Dynamik der „lebendigen“ Gruppe**

Das hohe Engagement und das große Interesse sowohl an den Inhalten als auch an der zukünftigen Tätigkeit und Arbeitsweise einer NACHBARIN, zeigte sich in einer lebendigen Gruppendynamik. Das Evaluationsteam hat selbst bei den beiden Workshops zu Evaluation und Dokumentation erlebt, mit welcher großer Freude und Wissbegierde die Frauen den Lehrgang lebendig machten.

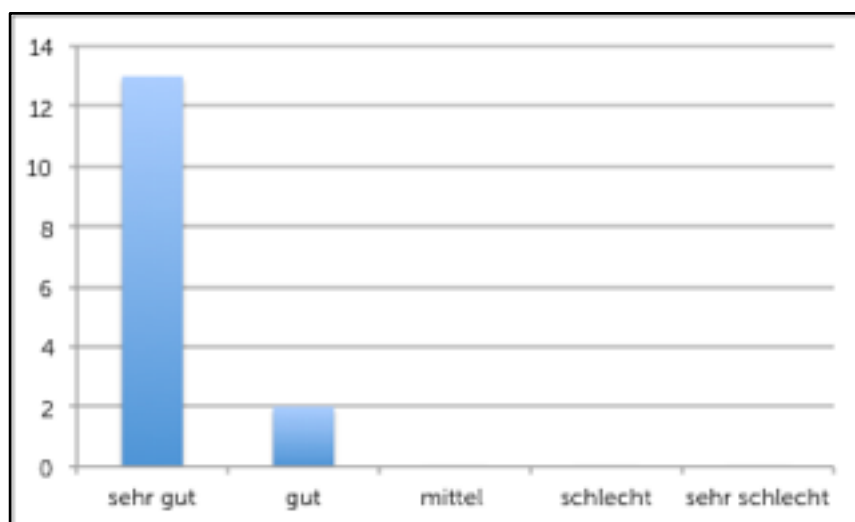
Feedback der Teilnehmerinnen zum Lehrgang

Mit Hilfe von Fragebögen, die sowohl Bewertungen, als auch offene Fragen beinhalteten, wurde zu Ende des Lehrgangs das Feedback der Teilnehmerinnen durch das Evaluationsteam eingeholt. Die Auswertungen beruhen auf 15 erhaltenen Fragebögen.

► **Positive Bewertung des Lehrgangs**

Generell wurde die Ausbildung von 13 Teilnehmerinnen als „sehr gut“ und von zwei als „gut“ bewertet. Es gab keine Teilnehmerin, die den Lehrgang negativ bewertet hat.

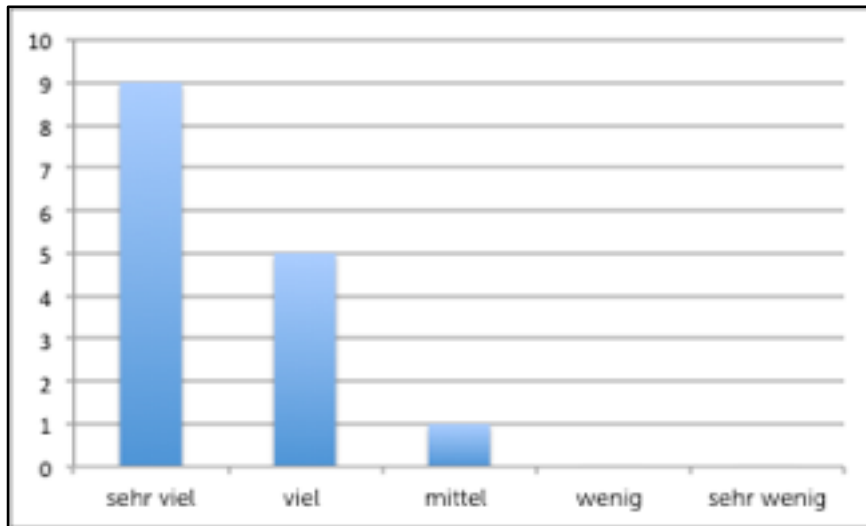
Folgende Grafik stellt das Ergebnis aus der Analyse der Feedbackbögen dar:



Quelle: Eigene Darstellung.

► **Viel zu lernen im Lehrgang**

Auf die Frage, wie viel beim Lehrgang, nach eigener Einschätzung, erlernt wurde, antworteten neun Teilnehmerinnen mit „sehr viel“, fünf mit „viel“ und eine Teilnehmerin mit „mittel“.



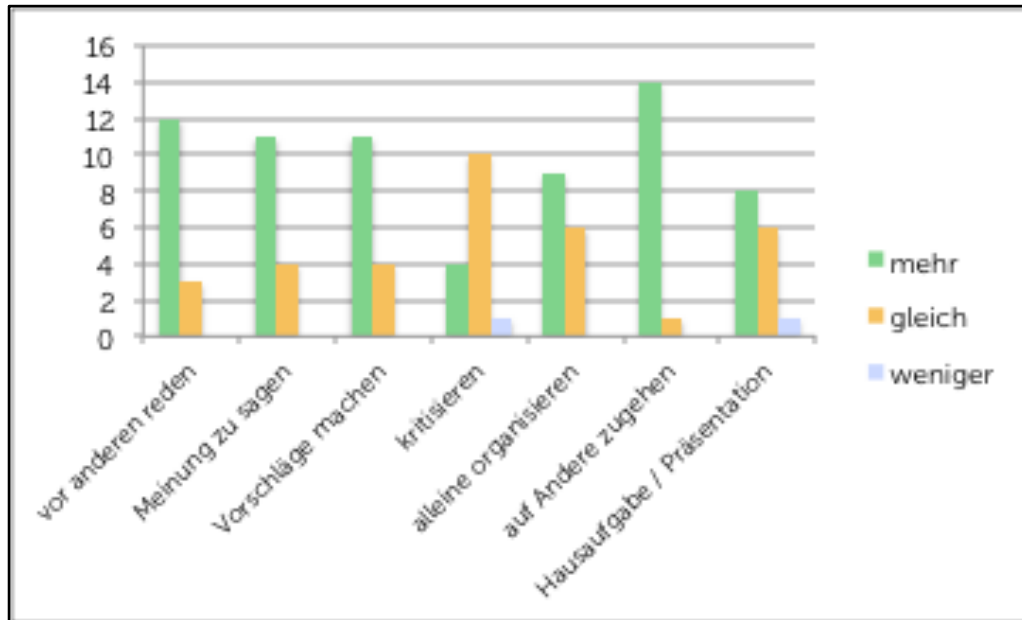
Quelle: Eigene Darstellung.

► **Persönliche Weiterentwicklung**

Anhand der Fragebögen konnte auch eine Einschätzung der persönlichen Fortschritte der Frauen erfasst werden. Dies geschah unter anderem durch Bewertungen in einzelnen Bereichen, sowie durch zwei offene Fragen.

Aus den Auswertungen geht hervor, dass der Lehrgang insbesondere die Kompetenz auf Menschen zuzugehen gefördert hat. 14 Frauen gaben an, dies nun besser zu können. Auch bei Fähigkeiten, die unter anderem für die Teamarbeit relevant sind, sprechen die Ergebnisse – was die Selbsteinschätzung betrifft – für eine starke Weiterentwicklung. Zwölf Teilnehmerinnen gaben an, nun besser vor anderen reden zu können, und jeweils elf führten an, dass sich ihr Selbstbewusstsein erhöht hätte sowie dass sie ihre Auffassungen nun besser und sicherer vertreten.

Welche Fähigkeiten wurden ausgebaut?



Quelle: Eigene Darstellung.

Der verbesserte Zugang zu anderen wird auch in den offenen Fragen reflektiert, wo besonders oft erwähnt wurde, dass Beratungsmethoden und der Umgang mit Ämtern, sowie die persönliche Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein stark gesteigert wurden.

Außerdem wird der Beitrag des Kurses, die persönlichen Erfahrungen von Personen zu realisieren und zu nutzen und dadurch Hilfe zur Selbsthilfe leisten zu können, offensichtlich. Besonders häufig erwähnt wurde auch, dass sich Geduld, Mut und Respekt erhöht hätten, was sich auch in Einzelformulierungen wie dem Gefühl nach dem Kurs „auf beiden Beinen zu stehen“ oder einen wichtigen Schritt hin zu einer weiteren beruflichen Karriere gemacht zu haben, widerspiegelt.

► **Bewertung der Vorträge und der vermittelten Inhalte**

Da die Fragebögen auch zur Einschätzung der gewählten Lehrmodule einen Beitrag leisten war es ein besonderes Anliegen Feedback zur inhaltlichen und fach-spezifischen Dimension des Lehrgangs zu erhalten.

Die Vortragenden wurden dabei durchwegs positiv bewertet, insbesondere deren Beitrag zur Vertiefung des Fachwissens der Teilnehmerinnen. Auch die gute Qualität der eingebrachten Unterlagen wurde hervorgehoben. Die Fähigkeit der Referentinnen auf Fragen gut zu reagieren und diese zu bearbeiten bzw insgesamt auf die Gruppe einzugehen wurde betont. Es wurden aber auch einzelne Vorträge als „zu fachlich“ und „schlecht kommuniziert“ beschrieben, insbesondere im Modul „Gesundheit“. Insgesamt wird durch das Feedback der Teilnehmerinnen jedoch vermittelt, dass sich ihr Informationsstand auf fachlichem Gebiet erheblich erhöht hat. Besonders wesentlich schien der Eindruck, den die Teilnehmerinnen hatten, die jeweilige Vortragende sei „eine von uns“.

Neben den rein fachlichen Informationen wird auch positiv bewertet, dass unterschiedlichste Methoden der Wissensaneignung vermittelt wurden. Gruppenarbeit und Exkursionen zählen hier zu den meist genannten Erfolgsfaktoren. Ebenso wird der Austausch zwischen Teilnehmerinnen und Vortragenden und unter den Teilnehmerinnen selbst als besonders lehrreich beschrieben. Negative Erfahrungen beziehen sich vereinzelt auf das Gruppenklima, sowie wenige Vortragseinheiten, aber auch darauf, dass die Zeit insgesamt zu kurz gewesen wäre.

► **Klima im Kurs**

Da der Lehrgang der erste seiner Art war, sollte auch ergründet werden inwieweit die Rahmenbedingungen des Kurses angemessen und erfolgreich waren.

Deutlich ist dabei, dass das Klima innerhalb der Gruppe als äußerst positiv empfunden wurde, fast alle Fragebögen beziehen sich darauf, dass gegenseitiges Lernen und der Austausch von Erfahrungen zu einer wichtigen Lerngrundlage wurden. Das Kennenlernen anderer, oft als „stark“ bezeichneter Frauen und das Netzwerken untereinander erscheinen als wertvolle Erfahrungen. Es wird weiters von einigen Teilnehmerinnen erwähnt, dass die Gruppenerfahrung auch zu einer Verbesserung der Deutschkenntnisse Einzelner beitragen konnte.

Die Lehrgangsführung wird als kooperativ, professionell, hilfsbereit und empathisch beschrieben. Auch die Fähigkeit, die Gruppe zu motivieren sowie ihre Art, einen respektvollen Umgang in der Gruppe zu vermitteln, werden oft genannt.

Motivation scheint besonders auch mit der Projektleitung verbunden zu werden. Diese sei vor allem für die Vermittlung der Ziele des Projekts relevant gewesen. Einige Teilnehmerinnen nutzten den Fragebogen auch um sich persönlich für „die schöne Idee“ des Projekts zu bedanken.

Der Umgang mit Konflikten und deren Bearbeitung durch die Lehrgangsheiterin wird als professionell und effektiv beschrieben. Als Störfaktoren werden hauptsächlich läutende Handys, Unpünktlichkeit Einzelner und die Verwendung der Muttersprache während des Unterrichts und in den Pausen genannt, wobei fast in jedem Feedback betont wird, dass es sich hierbei nicht um tatsächlich belastende Konflikte gehandelt habe.

► **Verbesserungsvorschläge der Teilnehmerinnen**

Schlussendlich soll mit Hilfe der Feedbacks auch die Pionierrolle des ersten Lehrgangs unterstrichen werden und Raum dafür gegeben werden, Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Viele Teilnehmerinnen machen den Vorschlag, ein begleitendes Praktikum in einer Beratungsstelle einzuführen.

Es wurde auch angeregt, früher (im 2. Monat) mit der konkreten Fallarbeit zu beginnen, die Teil der Abschlusspräsentation war.

Der Lehrgang soll auch auf weitere Bezirke und Muttersprachen ausgeweitet werden.

Der Wunsch mehr Rollenspiele und Workshops, wie das Theaterspielen, zu ermöglichen, wird auch geäußert, wobei jedoch etwa gleich viele Teilnehmerinnen die Rollenspiele als unwichtig für den Kurs betrachten.

Der Abschluss des Lehrgangs

Der Lehrgang in Zahlen

Monat	Kurstage pro TN	Kurstage 16 TN	Fehltage gesamt	Fehltage in Prozent	Anwesenheit in Prozent
Februar	15	240	16	6,7	93,3
März	17	270	11	4,1	95,9
April	17	270	17	6,3	93,7
Mai	16	256	22	8,6	91,4
Juni	16	268	18	6,7	93,3

► **Feierliche Zertifikatsverleihung zum Abschluss**

Am 1. Juli 2013 nahm im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates im Rathaus die Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger die Zertifikatsverleihung vor. Sie würdigte das Engagement der angehenden Nachbarinnen und betonte die weitere Unterstützung durch die Stadt Wien mit ihren zahlreichen Einrichtungen und Angeboten.

"Unser Ziel ist es, dass Frauen unabhängig ihrer Herkunft in Wien sicher, selbstbestimmt und eigenständig leben können. Die Nachbarinnen sorgen für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände von Migrantinnen und unterstützen uns daher dieses Ziel zu erreichen", erklärte die Stadträtin in ihrer Ansprache.¹

Anwesend waren auch VertreterInnen der MA 17, zuständig für Integration und Diversität, die die Ausbildung mit Euro 18.000 finanzierte.

Die Verleihung wurde zudem von VertreterInnen österreichischer Tageszeitungen besucht, so erschien etwa tags darauf ein Hintergrundbericht zum Projekt in der „Wiener Zeitung“.

¹ Quelle: Rede Sandra Frauenberger am 1.7.2013; eigene Aufzeichnung; Minute 04:30

▶ **Wie geht es nach dem Lehrgang weiter?**

Alle 16 Teilnehmerinnen haben den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen. Neun Frauen werden ab 4. September 2013 als NACHBARINNEN - Mobile Soziale Assistentinnen zur aufsuchenden Familienarbeit mit je 20 Wochenstunden beschäftigt.

Eine Teilnehmerin hat eine Anstellung (im Bereich Bildung) gefunden, und wird daher nur zehn Stunden zusätzlich als Nachbarin arbeiten.

Eine Frau ist seit 1. Juli – derzeit geringfügig – als Assistentin der Projektleitung angestellt.

Fünf Frauen wurden noch nicht aufgenommen. Für drei dieser Frauen, wird ein Arbeitstraining im Sozialbereich organisiert, in diesem Rahmen wird eine Frau im Team des 12. Bezirks, die andere Frau im Team 2/20 eng mit den Nachbarinnen zusammenarbeiten.

So sollen diese Frauen ihre Kompetenzen noch weiter ausbauen. Eine Anstellung als Nachbarin wird nach dem Arbeitstraining für zwei der Frauen in Aussicht gestellt. Für zwei Frauen wurde trotz Interesse an der Arbeit im Sozialbereich eine Berufsorientierung bzw eine Tätigkeit im Pflegebereich angeregt.

Betreute Familien

▶ **Die Fallarbeit zeigt schon folgende Erkenntnisse**

Durch die Sichtweisen der Teilnehmerinnen haben sich die Vorstellungen, wie mit den isoliert lebenden Familien gearbeitet werden kann und soll konkretisiert und weiterentwickelt. Die angehenden NACHBARINNEN haben eigene Strategien, wie sie auf die Familien zugehen können, anders als SozialarbeiterInnen ohne eigene Migrationsgeschichte. Außerdem wurde auf kulturelle Eigenheiten, die diverse Vorurteile und Missverständnisse auslösen könnten, eingegangen.

▶ **Wer sind die betreuten Familien**

Die Projektleitung hat es sich zur Aufgabe gemacht die Zielgruppe weiter zu definieren und den Teilnehmerinnen diese näher zu bringen. Extreme soziale Härtefälle – so wurde festgelegt - sind nicht Zielgruppe der NACHBARINNEN, sondern sollen von den zuständigen öffentlichen Stellen übernommen oder an diese weitervermittelt werden. Sich hier abzugrenzen und das Verständnis für

das Tätigkeitsfeld einer NACHBARIN aufzubauen fiel den Teilnehmerinnen nicht immer leicht. An Hand von Fallbesprechungen soll während der Betreuungsphase in der Gruppe diskutiert werden, was im konkreten Anlassfall eine Aufgabe für die NACHBARIN ist, und was nicht.

▶ **Arbeitsmittel der NACHBARINNEN**

Um die betreuten Fälle zu dokumentieren wurde von der Projektleitung in Zusammenarbeit mit dem Evaluationsteam und den Teilnehmerinnen das sogenannte Familienbuch entwickelt.

Die Idee dahinter ist, dass darin einerseits die gesetzten Einzelschritte der Betreuung, dokumentiert werden. Andererseits werden dadurch die Entwicklung und die Erfolge der Bemühungen für die Familien und auch für die NACHBARIN sichtbar.

Aus den Aufzeichnungen in den Familienbüchern können zudem wichtige Analysen - natürlich anonymisiert - zu Problemlagen gemacht werden und Maßnahmen identifiziert werden.

▶ **„Analysediagramm“ der Teilnehmerinnen**

Da die bisherigen (und wahrscheinlich auch zukünftigen Fälle) doch recht komplex sind, haben die Teilnehmerinnen selbst begonnen, ein Analysediagramm zu entwickeln. In einer Art Mindmap bzw Stammbaum haben sie die teilweise komplexe Verwandtschaftssituation dargestellt, und konnten damit zentrale Problemstellungen mit relevanten Anlaufstellen und vorgeschlagenen Maßnahmen (Vereinbarungen) verknüpfen. Dieses Instrument erscheint sehr brauchbar und hilfreich und ist – wie auch die anderen Instrumente zur Dokumentation der Fälle – im 3. Bericht Gegenstand der Evaluation.

▶ **NACHBARINNEN machen auf sich aufmerksam**

Beim NACHBARINNEN- Stand konnten sich Interessierte informieren, Informationsmaterial mitnehmen, die NACHBARINNEN kennenlernen und sich für das Projekt begeistern. Dies soll bewirken, dass die NACHBARINNEN bzw das gesamte Projekt für die betreffenden Zielgruppen sichtbar zu werden.

Analyse der Dimensionen

Wirkung der Maßnahmen/ Zielüberprüfung

▶ **Sechzehn Teilnehmerinnen haben den Lehrgang positiv absolviert**

Es ist bemerkenswert, dass in einem Lehrgang, der zum ersten Mal stattfindet, alle Teilnehmerinnen ihren Abschluss machen (oft scheiden TeilnehmerInnen bei ähnlichen Kursmaßnahmen vor dem Abschluss aus). Die Frauen haben stets Interesse und Engagement sowie bestes Zeitmanagement gezeigt. Mit Hilfe der professionellen Betreuung durch die Lehrgangsführerin wurden die Teilnehmerinnen zusätzlich unterstützt. Es gab keine Rückmeldungen, dass der wöchentliche Zeitaufwand geändert werden müsste oder Kurszeiten problematisch gewesen wären. Dennoch bedeutete der Lehrgang für manche Teilnehmerin immer wieder eine Belastung und so waren die Teilnehmerinnen immer wieder auch auf die Unterstützung ihrer Familien angewiesen.

▶ **Die Lehrgangsgruppe ist zu einem Team geworden**

Sechzehn Frauen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichem Bildungsgrad, mit ganz verschiedenen Lebenswegen und Erfahrungen sind im Lehrgang zu einem Team zusammengewachsen. Der gegenseitige Austausch von Wissen, das gemeinsame Lernen, das Miteinander diskutieren, hat den Teilnehmerinnen dabei geholfen, dass sie sich aktiv ins tägliche Geschehen im Lehrgang einbringen konnten und so die Arbeit im Lehrgang als fachliche aber auch als persönliche Bereicherung erleben konnten.

▶ **Kooperationen und Unterstützung**

Das AMS zeigte sich sehr kooperativ, interessiert und hilfsbereit. Die Unterstützung zum Lebensunterhalt, die ein Großteil der Frauen in Anspruch genommen haben, war an einige Kriterien geknüpft (Darlegung des Projektkonzepts, abschließende Evaluation gemäß AMS Standards und ein Endbericht, sowie die Kriterien, die die Frauen bezüglich ihres Leistungsanspruchs zu erfüllen hatten).

Die MA 17 hat die Finanzierung des Lehrgangs übernommen und erhält einen abschließenden Projektbericht.

Das Interesse der Stadträtin Frauenberger am Projekt hat sie beim Besuch im Lehrgang (20. März 2013) und der abschließenden Zertifikatsverleihung im Rathaus (2. Juli 2013) deutlich gemacht. Diese Wertschätzung war für das Projekt wichtig, um dessen Legitimität zu signalisieren und andererseits

bedeutete es den angehenden NACHBARINNEN viel, dass ihr Engagement wahrgenommen wird.

Mit viel Engagement der Projektleitung konnten zudem weitere private SponsorInnen gewonnen werden. Bei den Geld- und Zeitspenden wird darauf geachtet, dass es sich um langfristige Unterstützung bzw Kooperationen handelt.

▶ **Mediale Öffentlichkeit**

Dass die Frauen stolz darauf sind, NACHBARINNEN zu werden spiegelte sich auch in den Presse,- und Fernsehberichten wider. Die mediale Öffentlichkeit ist wichtig um das Projekt bekannt zu machen, damit es sich in den Bezirken etablieren kann, von der Zielgruppe angenommen wird und weiterhin UnterstützerInnen und SpenderInnen anspricht.

Veränderungen im Projekt zu ursprünglichen Überlegungen

▶ **Hoher Arbeitsaufwand**

Die Ausbildungsphase bedeutete eine Steigerung des Zeitaufwandes und mehr Aufgaben für die Projektleitung.

Der Arbeitsaufwand wurde - rückblickend gesehen - unterschätzt. So hat das Projekt die Freizeit der involvierten Personen stark beansprucht. Insbesondere im administrativen Bereich wurden oftmals kleine Themen zu großen Aufgaben.

Ein Schritt um mit dem Arbeitsaufwand umzugehen war daher auch die Beanspruchung einer über die Plattform Respekt.net angebotenen Zeitspende zur Organisationsberatung für die Projektleitung. Diese wurde als äußerst wohltuend und effektiv bezeichnet. Danach fand eine verbesserte Aufteilung der Funktionen innerhalb des Teams statt.

▶ **Veränderungen im Lehrgang**

Nach der Beendigung des ersten Lehrgangs wurden einige Schlüsse gezogen, die Einfluss auf die Gestaltung des nächsten NACHBARINNEN-Lehrgangs haben werden.

Die Kursräume wurden als zu klein identifiziert, außerdem wäre es beim nächsten Durchgang notwendig, gleich von Beginn an Regeln des Umgangs gemeinsam festzulegen.

Es wird erwogen, bei einem nächsten Lehrgang die Vermittlung dessen, was die Aufgaben einer NACHBARIN sind, früher als diesmal im Curriculum anzusetzen.

Auch die inhaltliche Schwerpunktsetzung einzelner Module könnte in Zukunft verändert werden, dies betrifft besonders das Modul „Gesundheit“.

Angedacht sind auch bereits weitere Themen, die in Form von begleitender Weiterbildung aufgegriffen werden sollen.

Außerdem wird in einem neuen Lehrgang die praktische Berufserfahrung durch begleitende Tätigkeit mit den dann schon arbeitenden Nachbarinnen einfließen.

Partizipative Elemente im Projekt

► Empowerment auf allen Ebenen

Das Projekt NACHBARINNEN hat zum Ziel migrantische Familien, die zurückgezogen leben durch Empowerment in die Mitte unserer Gesellschaft zu holen. Die Teilnehmerinnen haben bereits durch den Lehrgang an Selbstvertrauen, Wissen und Kompetenzen dazu gewonnen. Dies nun hinauszutragen wird die Aufgabe der NACHBARINNEN sein.

Es wird zur Zeit auch angedacht, das Projekt selbst nach den ersten Monaten der Betreuungsphase in die Verantwortung einer NACHBARIN zu legen. Sie könnte zukünftig die Geschäftsführung, sowie Koordinationsarbeit und Administration übernehmen.

► Eigens entwickelte Arbeitsmittel

Offensichtlich wurde die aktive Einbeziehung der Kursteilnehmerinnen bei der Planung des Projektes vor allem in der Entwicklung der Arbeitsmittel der zukünftigen NACHBARINNEN. So wurden in mehreren Workshops gemeinsam mit den Kursteilnehmerinnen identifiziert, welche Dokumentations- und Arbeitsmittel für die Betreuung der Familien nötig wären. Die Frauen gaben dazu ihre Ideen und Anregungen, die im Anschluss gemeinsam umgesetzt wurden.

Einige dieser Instrumente wurden bereits in der Fallbetreuung zum Kursabschluss eingesetzt. In Feedback-Interviews wurden aufgrund dieser Erfahrungen weitere Verbesserungsvorschläge gemacht.

Die Entwicklung der Instrumente wird nicht mit der Implementierung der Betreuungsphase im September 2013 abgeschlossen sein, sondern immer wieder reflektiert und überarbeitet werden können. Dieser Aspekt der ständigen Reflexion der eigenen Methoden gilt als einer der Grundpfeiler eines partizipativen Projektmanagements. (vgl. Estrella/Gaventa 1998: 9)²

► **Initiativen und Engagement der Teilnehmerinnen**

Neben der von der Projektleitung beabsichtigten interaktiven Partizipation der Teilnehmerinnen während des Lehrgangs und in einzelnen Workshops, entstanden auch eigens initiierte „Projekte“ der Frauen.

So wurde beim Schöpfwerk Fest im Juni dieses Jahres von Kursteilnehmerinnen ein Informationsstand über das Projekt organisiert und betrieben.

Die NACHBARINNEN sind dabei sichtbar, können über ihre Aktivitäten berichten und Kontakte zur Zielgruppe knüpfen. Damit ist auch eine Art „Aktivierung“ verbunden. Das Konzept der Aktivierung (Franke 2002) steht in der Tradition der Gemeinwesenarbeit. Mit offenen und niedrighschwellig Methoden wie der aufsuchenden (Sozial-)Arbeit, der Organisation offener Treffs für bestimmte Zielgruppen, Festen sowie der gezielten Qualifikation und Weiterbildung engagierter MultiplikatorInnen, können die zurückgezogen lebenden Familien erreicht werden.

► **Methoden im Lehrgang**

Während des Kurses wurde darauf geachtet, dass die Informationsvermittlung nicht nur in Vorträgen erreicht wird, sondern ebenso in Gruppen erarbeitet wird oder durch die Teilnehmerinnen selbst geschieht.

Zur individuellen Weiterentwicklung der Fähigkeiten und Kompetenzen der Frauen wurde zB ein Theaterworkshop besucht. Das zentrale partizipative Element dieser Methode besteht vor allem darin eigene Verhaltensweisen und Kompetenzen zu entdecken, stärken und reflektieren anstatt nach Anleitungen zu handeln. (vgl. Gosling 2010: 5)³ Der Workshop wurde äußerst positiv angenommen und von einigen Teilnehmerinnen innerhalb der Feedbacks durch Fragebögen auch als besonders wichtig für den Lehrgang identifiziert.

² Estrella, Marisol/ Gaventa, John (1998): Who Counts Reality? Participatory Monitoring and Evaluation. A Literature Review. IDS Working Paper 70.

³ Gosling, Louisa (2010): Monitoring and Evaluation. How To Guide. Bond for International Development.

Zusammenfassende Bewertung

▶ **Projektziele erreicht und Erwartungen übertroffen**

Die Erwartungen/Ziele in der Ausbildungsphase (siehe oben) haben sich für alle Beteiligten erfüllt. Die Projektleitung verweist mit Stolz auf den Erfolg des Lehrgangs und seiner TeilnehmerInnen. Für die zukünftigen NACHBARINNEN war die Zeit im Lehrgang reich an neuen Erfahrungen und an Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln.

▶ **Keine gravierenden Abweichungen vom Projektplan**

Nach Abschluss der zweiten Phase haben sich keine wesentlichen Projektziele verändert. Einige organisatorische Änderungen werden angedacht, um für die nächste Phase gut aufgestellt zu sein. Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen der Projektleitung und in den zwei regionalen NACHBARINNEN- Gruppen wird zweiwöchentlich stattfinden, ebenso wird es in der Anfangsphase alle zwei Wochen eine Supervisionseinheit (Fallbearbeitung und Gruppenbildung) für beide Regionengruppen geben.

▶ **Wertvolle Erkenntnisse gewonnen**

Der Zugang zu den Familien, der zu Beginn der Projektidee als schwierig eingeschätzt wurde, wird sich durch die NACHBARINNEN einfacher gestalten. Auch kulturelle Eigenheiten und Wissenswertes über die Communities sind durch die NACHBARINNEN zugänglicher geworden. Die zukünftige Arbeitsweise der NACHBARINNEN hat sich durch die Beobachtungen und Anregungen im Lehrgang konkretisiert. Insgesamt haben alle Beteiligten bestätigt durch das Projekt wertvolle Erfahrungen gesammelt zu haben.

▶ **Trotz hohem Arbeitsaufwand ungebremstes Engagement für das Projekt**

Diese wertvollen Erfahrungen sind unter anderem der Antrieb, der das Engagement aller UnterstützerInnen weiterhin sichert. Die positive Wirkung des Lehrgangs auf die Persönlichkeit der TeilnehmerInnen ist ein Erfolg, der deutlich sichtbar ist und erste Veränderungen in ihrem Umfeld bewirkt hat. Dieser sichtbare Effekt bildet sicherlich auch den Antrieb für alle UnterstützerInnen sich -trotz des teilweise hohen Arbeitsaufwands - weiterhin zu engagieren.

Ausblick und weitere Vorgehensweise

Die Ausbildung der Nachbarinnen ist soweit abgeschlossen, viele Aktivitäten auf Projektebene sind ebenfalls erledigt bzw stehen vor der Fertigstellung.

▶ **Im September beginnen die NACHBARINNEN ihre Tätigkeit**

Am 4. September 2013 nehmen die NACHBARINNEN ihre Arbeit auf. Sie werden die Familien in ihren Nachbarschaften begleiten und betreuen. Mit ihren umfassenden Erfahrungen, ihrem fachlichen Wissen und dem Verein NACHBARINNEN in Wien können sie kompetente Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Damit werden die erreichten Familien gestärkt und befähigt, ihren Alltag zu meistern und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Spannend wird nun sein, wie und ob sich die Erwartungen hinsichtlich der Betreuung der Familien durch die NACHBARINNEN erfüllen. Um die Projektziele weiterhin sicherzustellen werden folgende Maßnahmen noch ergriffen:

- ▶ Ideen für den Zugang zu Familien sammeln und in den jeweiligen NACHBARINNEN- Gruppen in den zwei Zielregionen austauschen.
- ▶ Relevante Kontakte in den Bezirken zu öffentlichen Stellen und anderen Einrichtungen/ Vereine/ Initiativen herstellen bzw intensivieren.
- ▶ Sammeln von Informationsmaterial sowohl für die NACHBARINNEN für ihre Arbeit, als auch für die Familien (einerseits über das Projekt/den Verein, als auch über spezifische Themen und Anlaufstellen in ihrer Umgebung
- ▶ Ein Treffpunkt für die Lehrgangsteilnehmerinnen/NACHBARINNEN und später auch die betreuten Familien ist zu finden. Naheliegend sind die Einrichtungen Stadtteilzentrum Bassena am Schöpfwerk, sowie der Frauentreff Pyramidops.
- ▶ Durch Reflexionsrunden für Projektteam und NACHBARINNEN wird die Möglichkeit geschaffen, sich regelmäßig auszutauschen. Diese Treffen dienen außerdem dem Monitoring des Projekts um aus Erfahrungen zu lernen und „Kurskorrekturen“ im Projektplan zu ermöglichen.
- ▶ Dokumentation und Sammlung von Projekt-Unterlagen für die weitere

Berichterstattung.

Zum Lehrgang selbst und den Inhalten der Ausbildung, auch in Bezug auf die Tätigkeiten in der Arbeit mit den Familien, gab es bereits Reflexionsgespräche mit den verschiedensten Beteiligten und es sind weitere Treffen vereinbart. Zudem werden die weiteren Lebens- und Berufswege der Kursteilnehmerinnen, die keine Anstellung beim Verein bekommen konnten, vom Evaluationsteam weiter beobachtet, da der Kontakt mit der Projektleitung und dem Verein NACHBARINNEN in Wien bestehen bleiben wird.

Ausblick auf den dritten, und abschließenden Bericht

... nach der ersten Betreuungsphase von ca 6 Monaten

Der dritte Bericht wird an den Vorliegenden anschließen und weitere Entwicklungen im Projekt NACHBARINNEN in Wien darstellen und evaluieren.

Einige Schwerpunkte dieses Berichts werden sein:

- ▶ Projektebene: Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit, Administration
- ▶ Der Verein als Arbeitgeber
- ▶ Arbeitsalltag einer NACHBARIN
- ▶ Arbeitsumgebung einer NACHBARIN
- ▶ LernhelferInnen im Projekt
- ▶ Betreute Familien: wen erreichen die NACHBARINNEN mit ihrer Tätigkeit?

Die Fertigstellung des Endberichts ist mit März 2014 vorgesehen.

Kontaktpersonen bezüglich der Evaluation sind:

Mag Birgit Fischer: bf@agnesstreissler.at

Clara Krainhöfner: ck@agnesstreissler.at

Anhang: Liste der Referentinnen

Lisa Alluri Mag.a, BA:

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Ausbildung zur Trainerin in der Erwachsenenbildung, Ausbildung zur Trainerin für Deutsch als Fremd-/Zweitsprache, langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingen und AsylwerberInnen (Schwerpunkt: Stabilisierung, Bildung, Arbeit), Projektleiterin im Integrationshaus (Schwerpunkt: Schnittstelle Schule / Arbeitsmarkt) Lehrgangsleiterin im NACHBARINNEN-Lehrgang mit Vortragstätigkeit Themenschwerpunkte im Lehrgang: Kommunikation, Soziale Kompetenzen

Judith Mayr Mag.a.:

Klinische und Gesundheitspsychologin, Ausbildung zur Trainerin in der Erwachsenenbildung
Psychologische Beratungstätigkeit für Kinder und Jugendliche, beschäftigt im Integrationshaus Wien
Rat auf Draht/ Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen sowie in freier Praxis tätig.
Themen im Lehrgang: Lernen, Lernmethoden.

Regina Rischán Mag.a.:

Psychologin, Ausbildung zur Mediatorin
Berufserfahrungen im Bereich psychologische Intensivbetreuung Kinder und Jugendliche (Integrationshaus Wien), Elternbildung, Berufsorientierung und Migration. Vortragstätigkeit an der PH Wien
Themen im Lehrgang: Erziehung, Kinder- und Jugendschutz, Gewaltprävention.

Stefanie Figl DSA:

Ausbildung an der Fachhochschule für Sozialarbeit.
Langjährige Erfahrung in der außerschulischen Jugendarbeit, seit einigen Jahren Mitarbeiterin im Verein Dialog, individuelle Suchthilfe.
Themen im Lehrgang: Sucht und Suchtprävention.

Elisabeth Freithofer MA, MSc

Trainerin und Beraterin in interkulturellen Arbeitsfeldern, Supervisorin, Projektleiterin im Integrationshaus, Arbeitsmarktprojekte mit Flüchtlingen und MigrantInnen, Bildungsprojekte für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Lehrgangsleitung für Ausbildungen im interkulturellen Bereich.

Themen im Lehrgang: Interkulturelle Kompetenzen, Migration, Sprache und Kultur.

Milica Tomic:

Studium der Pädagogik, Ausbildung als Trainerin und Beraterin für den Arbeits- und Bildungsmarkt. Lehrgang Migra Train.

Beschäftigt beim Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen (AST).

Themen im Lehrgang: Bildungssystem in Österreich, Weiterbildung, Gesprächsführung/ Methoden der Beratung, Arbeitstechniken.

Neslihan Soyer:

Beraterin und Trainerin für den Bildungs- und Arbeitsmarkt, Absolventin des Lehrgangs Migra Train, derzeit Trainerin bei Ibis-acam sowie als muttersprachliche Berufs- und Bildungsberaterin in der VHS Floridsdorf.

Themen im Lehrgang: Elternarbeit an der Schule, Umgang mit Behörden, Arbeitsmarkt und Arbeitssuche, Methoden der Beratung.

Zarema Sulajewa: Dipl Krankenschwester:

Ausgebildete Beraterin, Trainerin und Vermittlerin im Bildungs- und Berufskontext (Absolventin des Lehrgangs Migra Train),

Beschäftigt beim WAFF in der Bildungs- und Berufsberatung.

Themen im Lehrgang: Bildung, Weiterbildung, Erziehungskompetenzen von Eltern, Arbeitsmarkt, Arbeitssuche, Arbeitsmethoden.

Zohreh Ali Pahlavani MAS:

Ausgebildete Sozialarbeiterin, Masterstudium „Migrationsmanagement“ (Uni Salzburg), BWL Studium an der Wirtschaftsuniversität, Lehrgang

Projektmanagement

Beschäftigt bei der Arbeiterkammer Wien, Abteilung Arbeitsmarkt und Integration sowie als Lehrbeauftragte an der FH Campus-Wien.

Themen im Lehrgang: Berufstätigkeit, Arbeitsmarkt, Antidiskriminierung

Fatme Khalil:

Ausbildung zur Trainerin/Beraterin im Bildungs- und Arbeitsmarktbereich (Lehrgang Migra Train), Studium der Sozialpädagogik an der Bildungsakademie Wien

Beschäftigt als Mitarbeiterin der MA 17, Stadt Wien.

Themen im Lehrgang: Schule und Schulsystem in Österreich, Erziehung, Integrationsvereinbarung.

Irma Lechner DSA:

Ausgebildete Sozialarbeiterin, diverse Fortbildungen im Bereich Krisenbegleitung, Trauumaarbeit, Leiterin eines Frauenhauses in Wien, Trainingstätigkeit zum Thema Gewalt in der Familie. Thema im Lehrgang: Gewaltprävention

Ruzanna Madatjan DI:

Elektrotechnische Ausbildung/Servicetechnikerin, Erfahrungen in der Flüchtlingsbetreuung, Absolventin von Migra Train (Ausbildung zur Beraterin am Arbeits- und Bildungsmarkt), beschäftigt bei Migin. Themenschwerpunkte im Lehrgang: Arbeitssuche, Arbeitsmarkt.

Katalin Rusegger DSA:

Berufserfahrungen in der Beratung und Begleitung von MigrantInnen, beschäftigt beim Frauennotruf der Stadt Wien, Themenschwerpunkt im Lehrgang: Trennung, Scheidung.

Dusica Dumitru:

Ausgebildete Mediatorin, Beraterin für den Arbeits- und Bildungsmarkt (Lehrgang Migra Train), beschäftigt bei wohnpartner, Schwerpunkt im Lehrgang: Wohnen in Wien

Katharina Konrad DSA:

Ausbildung zur Sozialarbeiterin, langjährige Erfahrung in der außerschulischen Jugendarbeit
Beschäftigt im Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen, Themen im Lehrgang: Fremdenrecht, soziale Absicherung von Familien.

Figen Ibrahimoglu Mag.a (FH):

Ausgebildete Sozialarbeiterin
Beschäftigt im FEM-Süd, Frauengesundheitszentrum, KFJ-SMZ Süd.
Themen im Lehrgang: Gesundheitsvorsorge, Frauengesundheit.

Umyma Eljelede Bakk.a in Medizin:

Beschäftigt im FEM Süd.
Themen im Lehrgang: Frauengesundheit, Gesundheitsförderung bei Kindern.

Carmen Abouelenin Mag.a:

Psychologin, Mediatorin

Beschäftigt im FEM Süd.

Themen im Lehrgang: Psychische Gesundheit.

Immaculee Neuberg Mag.a:

Studium der Ernährungswissenschaften

Themen im Lehrgang: Gesunde Ernährung.